

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erb:n.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 14. Freitag, den 18. Februar 1814.

Feier des 24. Januar 1814 in Stettin.

Das Fest, welches zur Feier des vier und zwanzigsten Januar in Stettin statt fand, verdient einen wahrhaftigen Bericht schon seiner Eigenthümlichkeit wegen, in welcher sich die Anhänglichkeit der Pommeren an das Königliche Haus nicht minder klar, als es im Felde geschieht, in friedlichen Verhältnissen ausdrückt, und verdient es um so mehr, da es entfällt zur öffentlichen Kunde gelangt ist. — Nachdem es dem Anhalten des Magistrats und der Stadt, trotz aller Hartnäckigkeit der französischen Gewalten, an welchem selbst die Versuche mehrerer ausgezeichneten Personen scheiterten, endlich gelungen war, durch ein überbautes Dachwerk die bekannte Statue Friedrichs des Großen gegen eine mögliche Beschädigung sicher zu stellen; war dies Denkmal ihres frühern Patriotismus den Blicken der zurückgebliebenen Vaterlandsfreunde verdeckt geblieben. An Friedrichs Geburtsfeste sollte ihnen sein Bild auch wieder frei werden. Zu dieser feierlichen sinnbildlichen Handlung stellte sich am Morgen um 9 Uhr das Preussische Militär auf dem Königsplatze die Front gegen die Statue, wovon das Gerüst schon an den vorigen Tagen abgebrochen, dagegen sie selbst mit einem grünen Tuche verhangen war. Der Herr Commandant und die obersten Behörden fanden sich allmählig unter dem Geläute aller Glocken ein. Nun erschien die Schützenmiliz mit Fahnen und klingendem Spiel, eine Anzahl dienender Mädchen in ihrer Mitte, die am Morgen früh dem Herrn Generalmajor von Plöb eine silberne Trompete, für die künftige Garnison hieselbst bestimmt, überreicht hatten. Ein Feldweibel trug die Trompete auf einem seidenen Kissen. Ihm folgten zwei Fahnen, deren eine die Frauen der Stadt dem Herrn Generalmajor bei seinem Einrücken, die andere am Morgen dieses Tages Jungfrauen der hiesigen französischen Gemeinde übergeben hatten. Auf ein Signal ward die Statue unter dem Donner der Kanonen und dem

freudvollen Vivat und Hurrahrufen der in außerordentlicher Menge versammelten Zuschauer enthüllt, ihr ein Lorbeerkranz umgehungen und das Fußgestell mit Gewinden von Rosen, Nelken und Orangeblättern geschmückt. Die Schützenmiliz reichte dem Herrn General von Plöb den alten großen Becher ihrer Innung, gefüllt mit Wein, um den ersten Toast: Es lebe der König! auszubringen. Der Herr Garnisonprediger Brunnemann hielt eine angemessene Rede, und dann wurden die Fahnen im feierlichen Aufzuge nach der Kirche gebracht. Am Mittage gab der Herr Generalmajor von Plöb den Angehörigen der Stadt ein großes und glänzendes Mahl, wobei er den Stettinern aufs lebhafteste seine volle Würdigung ihrer vaterländischen Gesinnung zu erkennen gab. Am Abend ward mit vielem Sinn und Geschmack von dem Herrn Schauspieldirector Wöhner, dem Herrn Musikdirector Haak und dem Herrn Kaufmann Kugler, unterstützt von einer Anzahl Dilettanten, welche die hiesige musikalische Gesellschaft bilden, und auswärtiger, besonders Stargardter Musikliebhaber, im Theater ein Concert gegeben, dessen Inhalt größtentheils den Talenten der Herren Kugler und Haak seine Entstehung verdankt. Nach dem Prolog, welcher das Schicksal der Stadt während der Blokade und ihre Befreiung zum Gegenstande hatte, wurde die berühmte Hymne von Schull aufgeführt. Hierauf folgte eine Declamation mit Chören, welche die drei Epochen der Preussischen Monarchie, ihre Erhebung, ihren Fall und ihre Befreiung, durch Text und Musik herrlich darstellte. Dann wurde nach der Melodie: God save the king, das Lied: Hoch leb' der König, Hoch! unter Einkimmung der Anwesenden gesungen, und das Ganze endigte sich mit dem lebhaften Vivat des Königs und des Königlichen Hauses. Der reine Ertrag des Concerts zum Besten der Hinterbliebenen gefallener Krieger war 703 Rthlr Courant.

So beschloß der unvergessliche Tag, an dessen Feier Stettins Bewohner einen eben so großen Antheil haben,

als ihr würdiger Befreier, der Herr Generalmajor von Pflü, dessen Andenken sich gewiß mit jeder künftigen Feiern dieses Tages in Stettin auf das lebendigste erneuern wird.

Berlin, vom 12. Januar.

Se. Majestät der König haben geruht, den Generalmajor v. Oppen mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 6ten v. M. zum Generalleutnant zu befördern.

Se. Majestät der König haben dem in Herzogth. Mecklenburgischen Diensten stehenden Grafen v. Moltke und dem Königl. Sächsischen Oberforstmeister v. Lbben den Königl. Preuß. St. Johanniter-Orden aus höchstseigner Bewegung zu verleihen geruht.

Kriegsbegebenheiten.

Das Hauptquartier des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg ist am 26ten nach Chaumont verlegt worden. Das Hauptquartier des Feldmarschalls v. Blücher war am 24ten zu Sondrecourt.

Hauptquartier Langres, vom 26. Januar.

Nach dem erhaltenen Befehle griffen Se. Kön. Hoheit der Kronprinz von Würtemberg und der K. S. M. Graf Giulay den Feind am 24. um 12 Uhr Mittags gemeinschaftlich an; der Zweck dieser wichtigen Unternehmung war die Einnahme der Stadt Bar für Aube, welche der Feind mit dem größten Theil der alten Garde, andern Linien-Truppen und vielem Geschütze, unter dem Marschall Mortier besetzt hatte; auch Gen. Christiani war mit Italien. Truppen in die Linie eingerückt.

Der feindliche Vortrab wurde auf allen Punkten getroffen, und bis an die Brücke über die Aube bei Fontaine verfolgt. Hier stand ein Theil des Feindes, ohngefähr 12,000 Mann mit 10 Kanonen und 4 Haubitzen in einer sehr vortheilhaften, das vorliegende Terrain beherrschenden Stellung.

Der Feind suchte diese Vortheile zu benutzen, er griff unsere Truppen unter dem Feldzeugmeister Grafen Giulay mit Heftigkeit an; allein die Brigade Treuk aus den Infanterieregimentern Ignaz Giulay und Mariaffy bestehend, wies ihn zweimal zurück und versetzte ihn bis Fontaine. Der Feind erkannte die Wichtigkeit dieses Punktes, der die Verbindung zwischen Bar für Aube und Troyes bedroht, und versuchte seine Streitkräfte dort zu sammeln.

Zu gleichen Zeit, als der K. S. M. Graf Giulay sein Vorrücken begann, hatten Se. K. H. der Kronprinz von Würtemberg den Feind bei Colombé angegriffen, diesen Posten genommen und den stehenden Feind bis Lignol verfolgt. Hier stand ein Aufnahmestossen der auch gewonnen und bis Rouvre zurückgedrängt wurde, wo die Hauptmacht des Feindes mit 20 Kanonen auf einem günstigen Boden aufgestellt war. Se. K. H. begnügten sich daher, den Feind mit Erfolg zu kanonieren, und Ihren Streitkräften Zeit zu lassen, sich zu sammeln.

Langres, vom 26. Januar. K. S. M. Blücher hatte am 24. Januar sein Hauptquartier in Conreccourt, der russische G. M. Fürst Scherbatoff hatte den Feind aus Ligny vertrieben. In diesem Orte erfuhr man, daß der Fürst v. Neuschatel am 25ten aus Paris dasselbst angekommen war, wohin er nach einer Unterredung mit den Marschällen Ney und Victor wieder zurückkehrte. Man will wissen, daß in dieser Unterredung ausgemacht wurde, Marschall Victor solle Ligny und Bar le Due bis zum

26. Januar halten, an welchem Tage die junge Garde aus Antwerpen ankommen konnte.

Der Erbprinz von Hessen-Homburg hat am 19. Jan. Dijon besetzt. Der Oberstlieutenant Graf Thurn hat auf der Straße zwischen dieser Stadt und Lanars in der Gegend von Disy einen nach Weg bestimmten Munitionstransport von 75 Wagen genommen; die Bedeckung wurde theils niedergemacht, theils gefangen. Auch auf der Straße nach Bourjoianon wurde dem Feinde ein ansehnlicher Transport mit Lebensmitteln abgenommen.

Langres, vom 3. Februar.

Berläufiger Bericht über die Kriegesereignisse vom 29. Januar bis 2. Februar.

Sobald Napoleon bei seiner Armee zu Chalons angekommen war, versuchte er die Offensive zu ergreifen. Feldmarschall Blücher hatte sich von Nancy aus, dem Heere des Fürsten Schwarzenberg genähert und Brienne besetzt.

Am 29ten v. M. wurde er von den Franzosen angegriffen. Er stellte sich selbst an die Spitze seiner Cavallerie, schlug den Feind wiederholt bis zur Nacht zurück, und bemächtigte sich zweier Batterien desselben. Aus Mangel an Bespannung konnten jedoch nur 8 Kanonen fortgebracht werden. Da der Feldmarschall indessen die große Uebersahl des Feindes, und die Unhaltbarkeit des Postens vor Brienne unter diesen Umständen erkannte, so verließ er diese Stadt noch in der Nacht, und zog sich bis Trannes und Arcoual (bei Bar für Aube) zurück. Am 31ten hatte General Dorel St. Dizier (einiges Geschütze und Gefangene fielen in seine Hände), General Witzgenstein, Bassy, und eine dritte Truppen-Abtheilung, Reuilly besetzt. Indem hiedurch alle Besorgnisse für die rechte Flanke der alliirten Armee schonen waren, beschloß Fürst Schwarzenberg den Feind ohne Zeitverlust anzugreifen. Da er am stärksten gegen Feldmarschall Blücher vorgedrungen war, so überließ er auch diesem, vorkommen die Anordnungen zur Schlacht zu treffen, nachdem er die Corps der Generale Giulay, des Kronprinzen von Würtemberg, des General Wrede, und einen Theil der Russischen Grenadier-Reserve, an ihn gewiesen hatte.

Napoleons Armee war in zwei Linien aufgestellt, die sich über die Ebene vor der Front, von Dienville rechts — links hinziehen, durch das Dorf Carothiere gegen Tremilly hin, ausdehnte. Vor seinem linken Flügel hielt er das Dorf La Sibiere, und das Gehölz, das es umgiebt, besetzt. Vor den Dörfern stand die Artillerie in Reihen aufgestellt. In und um dieselben bildete die Infanterie Massen, die Cavallerie streifte in der Ebene. General Marmont stand im Dorfe Morvilliers und auf den Höhen von Brienne, en Reserve.

Der Angriff der Alliirten begann um die Mittags-Stunde.

General Sacken brach in 2 Colonnen von Trannes auf. Die erste marschirte auf dem Wege von Dienville nach Brienne. General Giulay diente ihr zum Soutien. — Die 2te Colonne marschirte auf Carothiere, den Schlüssel der feindlichen Position. — General Alsfouier soutennirte sie mit 5000 Mann vom Langaeronschen Corps.

General Sacken vertrieb den Feind nach hartnäckigem Widerstande aus La Nothiere. Aber er kehrte mit starken Colonnen Infanterie und Artillerie zurück, und bemesterte sich der Kirche und einiger Häuser von neuem, während die Russen die übrigen behaupteten. Napoleon selbst soll nach Aussage der Gefangenen die junge Garde hier

angeführt haben, wobei ein Pferd ihm erschossen wurde — Um 10 Uhr Abends war das ganze Dorf wieder der Preis der Anstrengungen der alliirten Truppen, und General Sacken nahm rechts von demselben 20 Kanonen, und machte gegen 1000 Gefangene. Eine Batterie der jungen Garde wurde vor Napoleons Augen von uns genommen.

Der Kronprinz von Württemberg der über Maisen mit General Sacken in Verbindung stand, rückte über Eclance auf Lagibiere. Auch er fand heftige und lange Gegenwehr; ein kleines Gehölz, das der Feind auf seiner Rechten besetzt hielt, umging er. Die wiederholten Versuche des Feindes, ihn wieder aus Lagibiere zu vertreiben, waren schon alle zurückgewiesen, als General Wrede von Doulevant aus, zu ihm stieß. General Wrede setzte sogleich seinen Marsch auf Tremilly und Chauménil fort. Bei erstem Orte machte er mit Oesterreichischer Reiterei (unter dieser das Regiment Schwarzenberg Uhlanen) einen schönen Angriff, wobei 6 Kanonen und Gefangene in seine Hände fielen.

Das Dorf Dienville, um das man bis tief in die Nacht kämpfte die Franzosen hatten die Brücke über die Aube abgeworfen und um Mitternacht von General Giulay genommen. Er machte daselbst ungefähr 300 Gefangene. Trophäen der Befehle bis zum 2. Februar etc. sind 70 bis 80 Kanonen, und mehrere tausend Gefangene. — Die Corps der feindlichen Makhalle Marmont, Mortier und Victor, so wie die Generale Colbert und Grouchy, waren im Feuer.

Mehrere Corps der Alliirten wie z. B. das von Colredo (u. Vendoeuvres) und sämtliche Gardes, haben keinen Theil an der Schlacht genommen.

Auch ein e Artillerie konnte, der tiefen und aufgeweichten Wege halber, nicht gebraucht werden.

Gleich bei Anbeginn der Nacht trafen J. J. M. M. der Kaiser von Rußland und der König von Preußen und der Feldmarschall Fürst Schwarzenberg auf dem Wahlfele ein; Feldmarschall Blücher zeigte sich überall, und machte über die Ausführung seiner Dispositionen, die seine Vorbeeren und seinen Ruhm vermehren. Er war bei dem Angriffe auf Larothiere in den vordersten Reihen, und ermahnte fräter die Truppen daselbst zum Ausharren. Ein Kosak wurde in seiner Nähe erschossen.

Bewundernswürdig war die Kaltblütigkeit mit welcher Feldmarschall Blücher die Attougen der Larothiere und Chaumenil bewachte, und durchsehen ließ, die er als die wichtigsten voraus erkannt hatte, obchon die Flanke der alliirten Armee durch eine Demonstration des Feindes, einen Augenblick bedrohet schien.

Nachdem der Feind am 2ten Morgens 2 Uhr noch einen vergeblichen Angriff auf Larothiere, gewagt hatte, trat er seinen Rück zu über Doble und Arcis etc. eilfertig an. Alle Anstalten sind getroffen die errungenen Vortheile kräftig zu verfolgen, und dem Feinde die Wege so viel möglich abzuschneiden; gegen Troyes und Vitry hin scheint man ihm auch bereits nachzuekommen zu seyn.

Das Schloß Brienne ist ohne Mühe von den Alliirten besetzt worden.

Schon am Freitag verbreitete sich durch die Erzählung eines durchgehenden russischen Couriers die Nachricht von einem in der Chamagne erfolgten Siege. Die Leipziger Zeitung vom 10ten, welche am Sonnabend mit außerordentlicher Eiligkeit eintraf, wiederholte diese Nachricht als verüßt in dem folgenden Artikel:

Leipzig, den 9. Februar. Ein den 2. Febr. von Bar

sar Aube abgefertigter Courier bringt die verbürgte Nachricht, daß zwei Tage vorher in jener Gegend die große Armee eine zweitägige Schlacht geliefert habe, wobei der Feind 73 Feldkanonen verloren und die Flucht erlitten hat, worauf den 2ten Febr. das Hauptquartier der zwei Kaiser und des Königs von Preußen nach Troyes an der Seine verlegt worden ist. (Leipz. Zeit.)

Gestern überbrachte der Major Herr Staatsrath Krause, als Courier aus dem großen Hauptquartier die offiziellen Nachrichten, welche dem Publicum im Theater vorgelesen, und diesen Morgen durch Extrablätter bekannt gemacht worden.

Das Yorkshe Corps konnte an der Schlacht keinen bedeutenden Antheil nehmen: es entschied aber den Rückzug der Franzosen, indem es ihre Flanke bedrohte. Das Sackensche, und das Wredesche Corps (Baiern u. Oesterreich) haben ihren wohlverdienen Ruhm behauptet; und wie es scheint von den 73 genommenen Kanonen die meisten erobert, General Wrede 7. Der Kronprinz von Württemberg hat sich sehr ausgezeichnet. Von den Verbündeten waren 100,000 Mann im Treffen; 6000 standen in Reserve. Nach der Schlacht sind bedeutende Verluste eingetroffen, und das Kleinsche Corps nahe in Eilmärschen.

Es gebührt den Franzosen der Ruhm, daß sie sehr gut gekochten haben.

Man wußte noch nicht, ob Napoleon eine zweite Schlacht dieses Feistes Paris annehmen, oder, welches einigen glaublicher schien, sich an die Seine zwischen Paris und Orleans ziehen würde.

Das Hauptquartier des Fürsten Schwarzenberg war nach der Schlacht zu Vendoeuvre, bestimmt nach Troyes, welches General Collredo besetzt hatte.

Ein helles Mondlicht machte die Fortsetzung der Schlacht bis nach Mitternacht möglich.

Zu Brienne war vor der Revolution eine Militärakademie, wo Napoleon erzogen ist. Diesen Ort haben die Franzosen selbst angezündet, und das Haus wo der Kaiser seine Knabenjahre verlebte, liegt in der Asche. (W. E.)

Hauptquartier zu Vicenza, vom 23. Januar. Der General Graf Nugent, der schon früher das Fort Cessanica hatte einschließen lassen, hat am 5. Januar das Dorf mit Sturm genommen, und als er eben Anstalten machte, das Fort zu beschließen, ergab sich selbiges mit Kapitulation, welcher zufolge die Besatzung kriegsgefangen in ihre Heimath zurückkehrte, sie nahm aber größtentheils k. k. Dienste bei dem italienischen Freicorps.

Der F. M. L. Sommariva, hat am westlichen Ufer des Garda-Sees seine Vorposten bis an die Val Vestina, geschoben; der Feind hat dagegen den Westen von Salo verstärkt, und am 18. Januar mit 700 Mann Infanterie, und 100 Mann Cavallerie einen Angriff auf Toscolano, zu Wasser und zu Lande versucht; unre Stelung aber ward behauptet.

In Grado wurden 10 Kanonen, in Porto Buso 4, in Porto Signane 3, in Stoba 2, und in jedem dieser Plätze ein Munitionsvorrath gefunden.

Der königl. Neapolitanische General-Adjutant, Prinzipe Vignatelli, ist mit Aufträgen seines Königs, nach dem Hauptquartier der verbündeten Mächte bestimmt, am 19. Januar durch Orient gereiset. (W. E.)

Turin, v m 27. December. Soult hat sein Hauptquartier in Wyrehourade und die Engländer sind in Lancy und einigen andern Orten an den Ufern der Aouze, auf welchem Strohm die Verbindung mit Vapouze abge-

Schnitten ist: sie haben 6000 Buschels Mehl und 200 Barrets Brantwein genommen, die durch diese Stadt gebracht werden sollten.

Außer den Deutschen, sind auch alle geworbene Spanier von Soult's Armee in das Innere von Frankreich geschickt. (P. C.)

Lübeck, vom 7. Februar.

Am 30. Januar ist unser Herr Doktor und Senator Nach als Abgeordneter der freien Hansestadt Lübeck in das Hauptquartier der verbündeten Mächte abgegangen.

Gestern wurde ein Transport von ungefähr 100 Franzosen, worunter 4 Offiziere, die bei Hamburg zu Gefangenen gemacht worden, bei uns eingebracht, um weiter geführt zu werden.

Das Beobachtungskorps, das zeitlich vor Magdeburg Kantonnirte, war, um vor Hamburg gebraucht zu werden, bereits am 31. Januar in der Gegend von Lüneburg angekommen. Auch sind mehrere Kanonen und Haubitzen mit den dazu gehörigen Pulverwagen, und an 50 Wagen mit Sturmleitern und Belagerungsgeräthschaften aus der Gegend von Magdeburg nach Hamburg geschafft worden.

Es bekündigt sich, daß das Wallmodensche Korps ebenfalls die Belagerungstruppen vor Hamburg verstärkt hat.

Ausgewanderte aus Hamburg sagen, Prinz Eckmühl habe an den Straßenecken an schlagen lassen: „daß da bereits 1 Monat seit der Verproviantirung verlossen, die Einwohner ihren Vorrath auf 4 Monat in der Magazine zu liefern haben, den Rest auf 1 Monat aber in ihrer eigenen Verwahrung behalten, und nach Verbrauch derselben die Stadt verlassen sollen.

Vom Rain vom 30. Januar.

Rheinische Blätter versichern, doch ohne nähere Bestätigung, daß die Königl. spanische Familie wirklich aus der französischen Gefangenschaft entlassen sey.

Amsterdam, vom 26. Januar.

Das künftige Wappen unsers Staats ist ein Schild von 4 Feldern, in welchen die alten niederländischen, oranischen und nassauischen Wappen (das erstere und letztere enthält gekrönte Löwen, das mittelste ein Jagdhorn) durch die Königl. Krone gedeckt und gekrönte Löwen Schildhalter sind. — Die Dukaten erhalten wieder ihren alten berühmten Stempel, Pfeilbündel mit den Worten Concordia res parvae crescunt. König Ludwig hatte zwar nicht den Gehalt, aber doch das Gepräge derselben verändert, wodurch ihr Cours fiel. — Die Geistlichen, welchen die Franzosen die theils vom Staat, theils aus den geistlichen Fonds angewiesenen Besoldungen gestrichen hatten, und denen zwar unter der Königl. Regierung Erlass versprochen, aber nur schlecht oder gar nicht geleistet ward, sollen in ihre alte Rechte eingesetzt werden, und diese nicht bloß auf die ehemals herrschende Kirche wie sonst beschränkt, sondern auch auf andere christliche Religionstheile, besonders auf die in den vormaligen Generalitätsländern so zahlreichen Katholiken ausgedehnt sein. — Für die Universitäten wird ein neuer Plan entworfen. — Da bei der großen Erschöpfung des Landes und den vielen Kosten, welche die französische Regierung, die zuletzt bloß einkassirte aber nicht auszahlte, gelassen, allen Ansprüchen an den Staat nicht gleich Genüge geleistet werden kann, so soll eine Kommission alle dergleichen Anforderungen liquidiren.

Das Wasser hat in den Niederlanden große Verheerungen angerichtet. In dem Ablasserwaard bei Gorkum sieht es schrecklich aus, und man fürchtet die gänzliche

Ueberschwemmung desselben, wenn nicht der Fall dieser Festung bald erfolgte, und die Ausbesserung der Durchbrüche erleichtert. In Emmerich standen alle Straßen unter Wasser, und durch das Sinken des Deiches bei dem Dorfe Praast auf 50 Ruthen Länge, in der Nacht vom 23. zum 24. Januar, wurden die Döber Praast und Draffelt 6 Fuß hoch überschwemmt. Man mußte nackt auf die Dächer flüchten. 10 Menschen und das meiste Vieh sind ertrunken, und 3 Häuser eingestürzt.

Lippstadt, vom 12. Januar.

Die Königl. Sächsische Armee, unter dem Oberbefehl Sr. Durchlaucht des regierenden Herrn Herzogs von Sachsen-Weimar, höchstwüthig bereits gestern Nachmittag hier eingetroffen, hat sich in hiesiger Gegend zusammengezogen.

Vom 13ten.

Se. Durchlaucht haben Ihr Hauptquartier heute Morgen von hier weiter verlegt, doch sind des Erbprinzen Bernhard Durchl., welche ebenfalls hier eingetroffen waren, noch zurückgeblieben.

Düffeldorf, vom 31. Januar.

Dem Vernehmen nach soll sich Antwerpen den alliirten Truppen ergeben haben, und darin ein beträchtlicher Vorrath an Geschüz, Munition, Schiffen u. erobert worden seyn. Man sieht der Bestätigung dieser wichtigen Nachricht erwartungsvoll entgegen. (S. 3.)

Bamberg, vom 2. Februar.

Ein Schreiben von Neuchâtel vom 26. sagt: „Der Friede wird unterhandelt, man spricht von einer Zusammenkunft der verbündeten Monarchen mit dem Kaiser Napoleon in Langres.“ (S. 3.)

Karlsruhe, vom 1. Februar.

Das Gerücht einer für die Alliirten siegreichen großen Schlacht bei Chalons erneuert sich.

Nachrichten aus Langres vom 22. Januar zufolge ist Dion erst Tags vorher von den Alliirten besetzt worden. Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg begab sich selbst dahin und wurde am 23. Abends zu Langres zurück erwartet. (S. 3.)

Paris, vom 18. Januar.

Diesen Morgen hielt der Kaiser auf dem Carousselplatz über mehrer Kavallerieregimenter Heerschan, welche hierauf zur Armee abgingen. Um 1 Uhr hielt Se. Maj. einen Staatsrath, welchen die Französischen Prinzen, die Großwürdenträger, Minister, Großoffizianten u. s. w. beimohnten. (Am 21sten befand sich der Kaiser noch hier. Nichts kündigt seine Abreise an.)

Blankensee, vom 4. Februar.

Gestern sind auf einmal 4 Posten von Helgoland in Cuxhaven angelangt, und eine spätere fünfte ist in Helgoland angekommen. Diese bringt die Nachricht, daß Admiral Verbeul die Flotte im Texel übergeben, und daß Lord Wellington in Bordeaux eingerückt ist. Man sieht der offiziellen Bestätigung dieser erfreulichen Nachrichten entgegen.

London, vom 21. Januar.

Aus der Proklamation, welche General Raisland beim Antritt des Governements in Malta an die Malteser erlassen hat, ersieht man, daß diese Insel als der Krone England zugehörend betrachtet wird. Es wird den Einwohnern, „als brittischen Unterthanen“ aller erforderliche Schutz und Hülf, ungeführte Religionsübung, Aufrechterhaltung ihrer kirchlichen Verfassung, unparteiische und schnelle Justiz, Verbesserung der Geseze, wie solche, nach Zeit und Landesart, thunlich befunden werden wird,

endlich jede mögliche Beförderung des allgemeinen Wohlstandes, (wie alle brittische Unterthanen in allen Welttheilen sich dessen zu erfreuen haben) im Rahmen des Regenten fierlich zugesagt.

Napoleon hat König Ferdinand VII. bewogen mit ihm einen Separatfrieden zu unterzeichnen, und es scheint, das diesem zu Folge, Seine katholische Majestät und Ihre Familie in Freiheit gesetzt und an die Gränze Frankreichs geführt sind. — Die Cortes hatten schon längst beschloffen, daß seine vom Könige in seiner Gefangenschaft vollzogene Acte Giltigkeit habe. Die Commission der Cortes, welche jetzt zu Madrid versammelt ist, hat diesen Tractat vorläufig verworfen: die endliche Entscheidung bleibt der allgemeinen Versammlung vorbehalten, die am 15ten ebendasselbst zusammentritt.

Basel, vom 26. Januar.

Man erhält in diesem Augenblick die wichtigste Nachricht, daß Lord Castlereagh zu Besoul eingetroffen sey, um den Frieden zu unterhandeln, und daß man dieses große Werk als schon sehr weit vorgerückt ansehe. — Im Laufe dieser Woche kündigt man uns den Durchmarsch von ungefähr 80,000 Mann von allen Waffengattungen und Nationen an. — Die Citadelle von Besout wird seit 6 Tagen lebhaft beschossen und bombardirt.

Schaffhausen, vom 27. Januar.

Heute trafen einige der vornehmsten Einwohner von Langres, unter Oestreichischer Bedeckung hier ein. Dem Vernehmen nach werden sie als Geiseln nach Oestreich transportirt. Die Ursache ist: Bei dem Einrücken der Allirten gegen Langres hatten die Bewohner der Stadt (wie man sagt, auf Befehl des Kommandanten der in derselben gelegenen Truppen) gegen erstere gefochten. Zur Strafe sollte die Stadt der Plünderung Preis gegeben, und endlich angezündet werden. Durch das menschenfreundliche Verwenden des Fürsten von Schwarzenberg wurde Langres verschont, und die Strafe in eine Contribution verwandelt, wofür jene Geiseln ausgehoben wurden.

Schilde, vom 2. Februar.

Das am 25. Januar zu Ulstir erschienenene softe Blatt der preussischen Feldzeitung meldet: „Durch den Fürsten Cariaki aus Neapel, welcher den 22. Jan. in Basel eintraf, ist die Erklärung des Königs von Neapel Majestät, den Verbündeten gegen Frankreich beizutreten, und eine Armee von 40,000 Mann ins Feld stellen zu wollen, überreicht worden.“ (P. E.)

Kurze Nachrichten.

Es heißt, daß zu Chatillon an der Seine ein Congress zu Friedens-Unterhandlungen eröffnet, der Gang der Feindseligkeiten aber dadurch nicht gestört werden soll. Napoleon soll an der Spitze von 100,000 Mann Paris verlassen haben.

Nach Kurierausagen ist das allirte Hauptquartier zu Chateau-Thierry.

Meaux und Melun liegen 6 — 7 Meilen von Paris in dem Winkel zwischen der Seine und Marne. Wenn die französische Armee hier, die Flüsse im Rücken, eine Stellung genommen hat, so könnte ihr ein Rückzug im Angesicht des Feindes sehr gefährlich werden. Auch kann sie dort Paris nicht schützen, weil der Weg am linken Ufer der Seine über Fontainebleau offen ist.

Die Spanier und Engländer sind zu Certe (Langue doc) gelandet, und sollen bereits bis Montpehier vorgebrungen seyn. (?)

Die Schweden sollen in Norwegen mit Freude aufgenommen seyn. Die norwegische Armee hat geschworen. Zu Stralsund sind 800 dänische Kriegsgefangene bewaffnet, und beziehen mit den Engländern und Schweden die Wache.

R a c h s c h r i f t.

Aus den holländischen Blättern, bis zum 5. Februar. Paris, den 24. Jan. Da der Kaiser von hier abgeht, um sich an der Spitze seiner Heere zu stellen, so hat er durch offene Briefe vom gestrigen Datum Ihrer Majestät der Kaiserin die Regentschaft übergeben, in welcher Eigenschaft selbige in einem großen Staatsrath den Eid geleistet hat.

Paris, den 26. Januar. Gestern Morgen um 7 Uhr ist der Kaiser zur Armee abgegangen.

Marshall Ney hat die Oberstadt Bar le Duc mit Geschütz und Truppen besetzt. Der Prinz von Neuschatel war vor ihm angekommen. Victors Hauptquartier war zu Ligny: Durutte commandirte zu Metz. St. Mihiel war noch von untern Truppen besetzt.

Breda, vom 2. Februar. Gestern war das Hauptquartier zu Schilde, 2 Stunden von Antwerpen. Um 10 Uhr ward Deurne, wo der Feind stark verschanzt stand, angegriffen, und um 2 Uhr erobert. 200 Franzosen wurden dabei gefangen. Man hofft, daß General Graham, der mit den Engländern zu Brascaat stand, heute Merxen erobert haben wird, worauf das Bombardement von Antwerpen den Anfang nehmen kann.

General von Borstell hat vorgestern hier besetzt: Major v. Hellwig steht zu Lienen (Eirelmont): die Armee von Winzingerode in und um Lüttich: die Avantgarde unter Czernischeff zu Namur. — Man schätzt die Besatzung von Antwerpen auf 8000 Mann. (P. E.)

Anzeige und Bitte.

Durch die räuberischen Hände, der während meiner Abwesenheit in meiner Wohnung casernirt gewesenen Franzosen, ist mir mittelst Einbruch ein bedeutender Theil meiner nicht unansehnlichen Büchersammlung gekohlen worden. Unter den Händereichen Werken, welche ich ganz, oder theilweise vermiße, nenne ich jetzt nur: Buffons Naturgeschichte mit illuminirten Kupfern; Mafsol's Gelehrten-Lexikon; Allgemeine Encyclopädie. Da ich voraussetzen muß, daß die mir gekohlenen Bücher von den Franzosen hier verkauft worden sind: so ersuche ich diejenigen meiner edelgesinnten Mitbürger, welche einige von diesen mir zugehörigen Büchern an sich gekauft haben sollten, mir dieselben allenfalls gegen Erstattung des dafür gezahlten Aufgeldes gefälligst zurückzuliefern. Zugleich statte ich hiedurch Einem Königlichem Wolles-Direktorium, so wie auch dem Herrn Justiz-Commissarius und Postkassal Label, durch deren thätige Mitwirkung ich bereits einen beträchtlichen Theil der mir geraubten literarischen Schätze wieder erhalten habe, für diesen Beweis Ihres theilnehmenden Wohlwollens meinen herzlichsten und verbindlichsten Dank ab, Stettin den 16ten Februar 1814.

Dr. Friedrich Koch.

Anzeigen.

Ein Handlungsdiener von aufferhalb, welcher eine schöne Hand schreibt, der Correspondenz und doppeltem Buchhaltung vorleben kann, auch der franz. Sprache mächtig, und mit guten Empfehlungen versehen ist, wünscht ein baldiges Engagement zu übernehmen. Unter Adresse

C. F. M. erbittet er sich wenige Anzeig von den auf ihn reflectirenden Herren.

Ein junger Mensch, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, zugleich indessen auch eine sehr hübsche Hand schreiben muß, und über dessen moralischen Character sich dessen Angehörigen verbürgen wollen, findet auf einen sehr großen Gutbe in Pommern, wo sämtliche Zweige der Landwirtschaft betrieben werden, unter sehr billigen Bedingungen, sofort eine offene Stelle, und ertheilt die speciellere Nachricht hierüber die Adresse R. bey Greiffenbagen.

Entbindungen.

Den 13ten d. Abends nach 7 Uhr, wurde meine Frau von gesunden Zwillingen (einem Mädchen und einem Knaben) glücklich entbunden. Johann K. Fischer.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, meldet seinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst Stettin den 12 Febr. 1814. Der academische Tanzlehrer Schölje.

Publicandum.

Die zum öftern bekannt gemachten Vorschriften wegen Reibung der Fremden, welche dahin lauten:

daß jeder Fremde, er möge in einem Gasthose oder in einem Privathause logiren, und wenn er auch nur abgetreten oder durchgereiset ist und keine Nacht hier verbleibt, so gleich nach seiner Ankunft, falls diese aber nach 8 Uhr Abends erfolgt, am andern Morgen vor 3 Uhr, bei dem Polizey-Commissarius des Reviers von seinem Wirthe schriftlich gemeldet und eben so dessen Abreise wieder angezeigt werden müsse.

Werden hierdurch aufs neue und mit der Verwarnung, daß gegen die Uebertreter derselben eine Geldstrafe von 5 bis 10 Rthlr. festgesetzt werden wird, in Erinnerung gebracht. Zugleich werden sämtliche Gast- und Herbergswirthe zur genauesten Befolgung ihrer in dem §. 27. des ihnen besonders mitgetheilten Allgemeinen Polizeyreglements vom 20. März 1813 näher angegebenen Verpflichtungen, in Hinsicht der Aufnahme und Beherbergung von Reisenden, hierdurch wiederholentlich aufgefordert. Stettin den 6. Februar 1814.

Königlicher Polizey-Direktor. Stelle.

Warnungs-Anzeige.

Ein hiesiger Einwohner ist, wegen Gebrauchs des Schießgewehrs auf der Straße, zu einer Geldbuße von 5 Rthlr. und Ertragung der Kosten verurtheilt worden, welches, mit Hinweisung auf den §. 745. Th. II. Tit. 20. des Allgem. Landrechts, nach welchem der Gebrauch des Schießgewehrs, der Windbüchsen und Armbrüste an bewohnten oder gewöhnlich von Menschen besuchten Orten, so wie das Abbrennen der Feuerwerke, ohne besondere Erlaubnis der Obrigkeit, bei 5 bis 50 Rthlr. Strafe, auch wenn kein Schade dadurch geschehen, verboten ist, hierdurch zur allgemeineren Warnung bekannt gemacht wird. Stettin den 2. Februar 1814.

Königlicher Polizey-Direktor. Stelle.

Häuserverkauf. s. w.

Das am Neumarkt sub No. 46. belegene und zur Concurranz der Wittve Ackermann gehörige Haus, soll zum 1sten April d. J. an den Meistbietenden veräußert werden. Es ist dazu ein Termin auf den 24sten Februar Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Hartwig im hiesigen Stadtgerichte angesetzt worden, wozu die erwannten Meistbietenden hiedurch eingeladen werden, am 1ten Gebot entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu Protokoll zu erklären. Stettin den 14ten Januar 1814. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das am Rickerhose unter der No. 1159. belegene, zum Nachlaß der Wittve des Schiffers Puff gehörige Haus, welches zu 2121 Rthlr. 19 Gr. abgeschätzt, und dessen jährlicher Ertrag nach Abzug der darauf haftenden Lasten und Reparaturkosten auf 137 Rthlr. 16 Gr. ausgemittelt ist, soll in Termine den 15ten März d. J. Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgerichte öffentlich verkauft werden. Stettin den 7ten Januar 1814. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das in der Louisenstraße sub No. 744. belegene, zur Nachlassenschaft der Wittve des Brandweinsbrenner Piper gehörige Haus, welches zu 4236 Rthlr. gewürdigt ist, dessen Ertragswerth aber, nach Abzug des Lasten und Reparaturkosten, auf 4650 Rthlr. ausgemittelt worden, soll in Termine den 24ten März Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Stadtgerichte öffentlich verkauft werden. Stettin den 2ten Januar 1814. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Öffentliche Vorladung.

Da der Tagelöhner Johann Ludwig Wohlgemuth zu Köslin, bei uns auf Todeserklärung seiner Schwester, der Maria Louise Wohlgemuth, angetragen hat; so wird dieselbe, oder ihre erwannte Erben, hiedurch zu dem auf den 2ten Juni 1814 Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause angesetzten Termine, edictaliter citirt, entweder in Person, oder durch einen mit Vollmacht und den gehörigen Legitimations-Actesen versehenen Bevollmächtigten, zu erscheinen, von ihrem Leben und Aufenthalt bestimmte Auskunft zu geben, im Uebrigen bleibensfall oder zu erwärtigen, daß sie für todt erklärt, und das für sie im Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindliche Erbeheil an dem Nachlaß des zu Colberg verstorbenen Tagelöhners Johann Wohlgemuth, mit 140 Rthlr. 19 Gr. 2 Pf., ihres Geschwisters ausgesprochen werden wird. Greiffenberg in Pommern, den 2ten Aug. 1813. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Solz-Auctionen.

Es soll nach der erlassenen Verfügung vom 20sten Jan a. c. Einer Königl. Hochpreißl. Regierung, in dem auf den Inseln Urdom und Wökin belegenden Königl. Forstrevieren eine Quantität eichen Schiffsholz, Nutzholz, Bauholz, Buchen, Eichen, Kiefern und elfen Brennholz, im Wege der Licitation, gegen baare Bezahlung verkauft werden, und sind dazu folgende Veräußerungstermine angesetzt:

- 1) Für das Neuhaushsche Revier im Forsthaufe zu Neuhaus den 21sten Februar a. c. Morgens um 10 Uhr.
- 2) Für das Warnowsche Revier im Forsthaufe zu War-

- wovon den 22sten Februar a. c. Morgens um 10 Uhr.
- 3) Für das Cakburger Revier in der Wohnung des Unterschriebenen zu Friedriesthal den 24sten Februar a. c. Morgens um 9 Uhr.
 - 4) Für das Corowandter Revier im Forsthaufe zu Corowandt den 25sten Februar a. c. Morgens um 9½ Uhr.
 - 5) Für die Padagalische Forst auf dem Amte Padagla den 26sten Februar a. c. Morgens um 10 Uhr.

Kauflustige werden hiermit eingeladen, in den genannten Terminen und an den bemerkten Orten sich einzufinden, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und sich eingeholter höhern Genehmigungen den Zuschlag zu gemächtigten. Die näheren Bedingungen werden im Licitationstermine bekannt gemacht werden, und wird hier nur im allgemeinen bemerkt, daß das ersandene Holz auch außer Landes exportirt werden kann. Friedriesthal den 7ten Februar 1814.
Königl. Preuß. Pommerscher Forstmeister
Verner.

In der hiesigen Stadttheide sollen circa 200 Stück Walleichen, nach dem Wunsch der Käufer, entweder im Ganzen oder Theilweise, öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 7ten März c. Vormittags 10 Uhr, alldier zu Rathhaufe anberaumt worden; welches Kauflustigen mit dem Bemerkten hiedurch bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag für den Meist- und Bestbietenden sofort erfolgen werde. Was-son den 21. Febr. 1814.
Der Magistrat.

Zu verkaufen.

Veränderungshalber, soll das bei Damm belegene Erb- zinsguth Rosengarden, in dem auf den 14ten März d. J., Vormittags 10 Uhr, zu Rosengarden angelegten Termin, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchen die Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiedurch eingeladen werden. Nähere Nachrichten, die jedoch nur auf frankirte Briefe erfolgen, geben der Guttsbesitzer Herr Köpcke auf den Rosengarden, und der unterschriebene Pächter zu Ramin bey Löcknitz, Rosengarden den 11ten Januar 1814.
Löper.

Auctions-Anzeigen.

Zu Swinemünde soll, auf den Antrag der Interessenten, eine Partey weiße Russische Seife, bestehend in 416 Böden, welche in den Schiffen des Schiffe Zander und Suckau von Petersburg beschädet anders gekommen sind; beizugehen eine kleine Partey haavirter Hanf, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden, wozu sich Kauflustige in dem dazu auf den 1sten März d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Speicher des Kaufmanns Hrn. Loomsen dieselbst einfinden, auch die Seife zuvor daselbst besehen können. Swinemünde den 7. Febr. 1814. Königl. Preuß. Schiffahrts-Commission.

Die hiesigen Schiffer Gall und Liederemann wollen ihr ihnen gemeinschaftlich zugehöriges Gallschiff hieselbst, Johannes genannt, 53 Commerzlasten groß, mit sämtlichen Zubehör, den 14ten März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtskube hieselbst, dem Meistbietenden verkaufen, wozu Kaufliebhaber und etwa- nige Anspruchsberechtigte, letztere bey Verlust ihrer An-

sprüche an dem Käufer, eingeladen werden. Neckermünde den 14. Februar 1814 Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu Neckermünde soll, auf Antrag der Rheber, das dort befindliche G. U. Schiff, Minerva genannt, 76½ Commerzlasten groß, in Termine den 22sten März d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Gerichtskube, mit Vorbehalt der Genehmigung der Rheber, welche auch die Bedingungen bestimmen, dem Meistbietenden verkauft werden. Kaufliebhabere, so wie etwa nige unbekannte Gläubiger, werden zu diesem Termin, letztere bey Verlust ihrer Ansprüche an dem Käufer, hiedurch vorgeladen. Neckermünde den 14. Febr. 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Rohe-Auction.

Am 5ten März d. J. Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Ludwigshof bey Neckermünde, einige 100 Schock Rohe an den Meistbietenden verkaufen lassen; wozu Kaufliebhaber von mir eingeladen werden Ludwigshof den 14ten Februar 1814.
Der Hauptmann v. Bessel.

Zu verpachten.

Ein hundert Stück Rube sollen auf Urban, oder auch schon zum 1sten May d. J. verpachtet werden, wo, wie und unter welchen Bedingungen erfährt man unter Adresse K. im Königl. Greiffenbogenschen Postamt.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auf Verfüng Eines Königl. Stadtgerichts, sollen künftigen Sonnabend, als den 19ten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, am Pladrien im Pfeiferschen Hause No. 156, verschiedene Sachen, als: ein goldener Ring, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Kleidungsstücke, Betten, Meubles und Hausgeräth, wie auch ein completter Weberstuhl und Weberhandwerkzeug, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 12. Febr. 1814.

Roussel.

Auction über Pfandbriefe.

Einige Tausend Reichsthaler Pommersche Pfandbriefe, worunter mehrere das Stück zu 50 Rthlr. und 100 Rthlr., sollen am 19ten dieses Monats Nachmittags 3 Uhr, in meiner Wohnung (kleine Dohmstraße No. 772) verkauft werden.
von Essen, Justiz-Commissarius.

Am 21sten d. M. und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, werden durch Unterschriebenen, auf Verfüng Eines Königl. Stadtgerichts, in dem Sitzungszimmer der Vormundschäfts-Deputation desselben, folgende Sachen, als: mehrere silberne Taschenuhren, silberne Eh- und Theelöffel, goldene Ringe, Porcelain, Fayance und Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, sehr gute Betten und Leinwand, allerley Kleidungsstücke, so wie auch Meubles und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. An ersg. dachtem Tage wird auch ein Pommerscher Pfandbrief, über Ruffin und zwanzig Thaler, zum Verkauf vorkommen. Stettin den 7. Febr. 1814.
Dieckhoff.

Am 19ten Februar, Nachmittags um 3 Uhr, sollen im Speicher No. 55, 41 Fässer Petersb. Hauföhl und 50 Fässer Petersb. Portasche, für Rechnung dem es angeht, öffentlich verkauft werden.

Am 19ten d. M. Nachmittags 2 Uhr wird Unterzeichnet in der Schulzenstraße im Wächterschen Hause, eine Auktion über eine Parthei Butter abhalten.

J. E. Rarp.

Am 22ten Februar, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in meinem Hause 6 Ord. Franzwein, für Rechnung dem es angeht, öffentlich versteigert werden. S. C. Manger.

Den 7ten März d. J. Nachmittags 2 Uhr, soll bey Unterzeichneten die Hälfte des Schmackhs ffs, Frau Beela genannt, so der Schiffscapitain Georg Diebrichsen von hier fährt, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Brjahlung in Courant, verkauft werden; wozu Kaufsüchtige hiermit eingeladen sind. Stettin den 15. Febr. 1814.

J. E. J. Hecker.

Zu verkaufen in Stettin.

Guter Libauer Säe-Leinsaamen ist zum billigsten Preis zu haben, bey

S. W. Dilschmann.

Mittel und alte Franzweine, Graves, Cahors und Grand-constrance von vorzüglicher Güte, so wie alle andere Sorten Weine und Rumm, verkauft in Gebinden und Bou-teillen zu den billigsten Preisen.

E. G. V o h s, Louisenstraße No. 734.

Bester neuer holländischer Hering in Tonnen und klei-nen Gebinden,

bey Ernst George Oero.

Feine lange und kurze französische Korkpfropfen in der großen Oderstraße No. 5.

Ganz frischen Königsberger Caviar in Fässel, wie auch frischen Dreß-Caviar a K. 16 Gr Cour., ächten holl. Salmischkäse, neue Catharinen-Plakunen, ganz neue saf-reiche Citronen, Braunschwiger Schlackwürste, schöne äerße Kägenwäler Gänsebräute, Französische und Frank-furter Mokrich ist zu haben, bey

C. S. Gottschalk jun.

Zu vermietten in Stettin.

Zu Ostern d. J., ist ein Logis in der Breitenstraße No. 253 zu vermietten, bestehend aus 3 Stuben, Alkoven, Entree, Küche, Keller. Die Bedingungen sind bey dem Administrator des Hauses, Magnus Hef, unten im Hause wohnhaft, zu erfragen. Stettin den 15ten Februar 1814.

In dem Hause No. 253 Breitenstraße sind zwey ge-wölbte Weinkeller, eine Waarenremise und drey Kornbo-den soaleich zu vermietten. Die Bedingungen sind bey dem Administrator des Hauses, Magnus Hef, unten im Hause wohnhaft, zu erfragen. Stettin den 15ten Febr. 1814.

Ein geräumiges gut eingerichtetes Zimmer nebst Cabli-net, mit auch ohne Meubel und Aufwartung, ist soogleich zu vermietten, Rosengarten No. 296.

In der großen Oderstraße No. 5. ist die zweite Etage, bestehend aus 4 bis 5 Stuben, Küche, Kammer und Ho-denraum, so wie auch ein gewölbter trockener Keller, so-gleich zu vermietten.

In der großen Oderstraße No. 63. ist die 2te Etage zu vermietten.

In einem Hause in der Oberstadt ist zum 15ten April die Unter-Etage, wobey Stallung auf vier Pferde und Hofraum, vorzüglich zu einer Tabagie sich eignend, zu-vermietten. Den Vermietter erfährt man No. 297 in der zweiten Etage.

In der Magazinstraße im Hause No. 257 nach der grünen Schanze zu, sind verschiedene Logis zu vermietten.

Bekanntmachungen.

In meinem Hause auf dem Rosengarten No. 295, ist ein Logis in der Mitteletage, bestehend in 1 Saal, 6 Stu-ben, Entree, Küche, Speisekammer, wobey auch 2 beson-dere Keller, 1 Pferdestall auf 3 Pferde, und allenfalls Platz zur Stellung eines Wagens überlassen werden kön-nen, von jetzt an zu vermietten, auch können hiezu noch Stuben und Kammern in der 2ten Etage abgetreten werden.

Auch bin ich willens, ein Erbpachtguth auf der soge-nannten Ibenhorst bey Lübzin, bestehend aus 1 neuen Wohnhaufe, worin 4 Stuben nebst Kammern, 1 beson-deren Speichermwohnung, neuen Scheune und Stallung, einigen 20 pommerschen Morgen Wiesen und mehreren Mor-gen Acker, Vieh und Ackergeräth von Marien d. J., zu verkaufen, oder zu verpachten, auch allenfalls administri-ren zu lassen, weshalb sich Liebhaber bey mir melden können. Stettin den 17ten Februar 1814.

Der Hofrath Damerow.

Da es nicht allgemein bekannt geworden zu seyn scheint, daß wir unser Comtoir und Weinhandlung aus der Schulstraße nach der großen Domstraße No 676 ver-legt haben; so machen wir dieses, und daß wir unsere Handlungsgeschäfte nun in diesem Locale, unter unserer alten bekannten Firma betreiben, hiemit nochmal zu Je-dermanns Wissenschaft bekannt; und daß, außer Rum, Franzbranntwein und allen Sorten Wein, auch Caroli-ner Reis in Tonnen, ein Pöstchen feines Korkholz, Was-matten, Caviar in Kisten von etwa 30 Pfd., so wie feines englisches Mokrichpulver in Gläsern billigen Preis-tes bey uns zu haben ist.

Wachenhusen & Pruh.

No. 565. große Wollweberstraße, giebt Unterschriebener wieder Unterricht und bittet um geneigten Zuspruch.

Küfel,
Tanmeister.

Unterzeichnete warnen einen jeden, weder Waaren noch Geld, es sey unter welchem Vorwande es wolle, ohne ihre eigenhändige Namensunterschrift, verabsolgen zu lassen, da sie sich zu keiner Wiedererkattung verstehen mögten.

Die Geschwister Calebow.

Ein auswärtiger Knabe, von guten Aeltern, wird als Lehrling verlangt, beym Glasermeister Streier, heil. Geiststraße No. 333 in Stettin.

Ein geschickter Brennerknecht, der sowohl gutes Bier brauen, als auch guten starken Brandwein von reinem Geschmac brennen kann, findet auf Marten ein gutes Un-terkommen, und erfährt das wo, und die näheren Bedin-gungen unter Adresse K. im Königl. Greiffenbagenischen Postamt.